



Russland – Gerechtigkeit für alle

Unter diesem Motto steht die internationale Russlandkampagne von ai, in deren Rahmen auch unsere Gruppe bis Oktober dieses Jahres für die Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Russischen Föderation arbeiten wird.

Schon bald nach der Gründung unserer Gruppe im Jahre 1972 bekamen wir immer wieder „Fälle“ von teils sehr bekannten sowjetischen Regimekritikern, von denen viele Opfer der damals sehr häufigen Zwangspsychiatrie wurden. Nach seiner endgültigen Freilassung kam einer dieser Regimekritiker auch nach Linz und wir freuten uns darüber, jemand, zu dessen Freiheit wir hatten beitragen können, persönlich kennen zu lernen.

Als ich dann 1982 Gruppenmitglied wurde, übernahm ich schon bald eine Aktion gegen die Todesstrafe, die in der RSFSR (Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik) für nicht weniger als 18 (!) Delikte galt. Darunter waren Gummiparagraphen wie „antisowjetische Agitation“, und da auch die UdSSR die üble Praxis verfolgte, Regimekritikern Gewaltverbrechen zur Last zu legen, war die Folge, dass viele Menschen letztlich nur wegen ihrer freien Meinungsäußerung zur Todesstrafe verurteilt wurden.



Zwar ist die Todesstrafe im heutigen Russland in der Praxis ausgesetzt, dafür sind aber im Tschetschenienkrieg „extralegale Hinrichtungen“, also Tötungen von Menschen ohne gesetzliche Grundlage durch Militär und Sicherheitskräfte, an der Tagesordnung. Viele Menschen „verschwinden“, werden also festgenommen und an geheime Orte verschleppt – sie werden entweder nie wieder oder als Tote aufgefunden.

Die für die Menschenrechtsverletzungen – auch Folter und Misshandlung in der Haft – Verantwortlichen werden selten bis nie

bestraft, obwohl Russland Rechtsnachfolger der Sowjetunion ist und sich zur Einhaltung aller Menschenrechtsdokumente, denen die UdSSR beigetreten ist, verpflichtet hat. Zu diesen Verpflichtungen gehört auch, dass Russland Mitglied des Europarats ist.

Die russische Regierung entzieht sich auch ihrer Pflicht, das Leben friedlicher Bürger zu schützen: Dass jährlich 14 000 Frauen von ihren Ehemännern oder anderen Familienangehörigen getötet werden, bleibt ungeahndet. Auch Kinder werden Opfer von Menschenrechtsverletzungen: Viele kommen wegen geringfügiger Delikte jahrelang ins Gefängnis, werden oft gefoltert und misshandelt und nicht selten von Wärtern und Mitgefangenen vergewaltigt.

Um dieses Unrecht zu beenden, ist eine wirkliche Rechtsstaatlichkeit erforderlich. Recht und Gesetz müssen auch von den politischen Verantwortlichen eingehalten werden und die Bürger müssen das Recht bekommen, sich über die Missachtung ihrer Grundrechte beschweren zu können.

Unter dem Deckmantel „Kampf gegen Terrorismus“ werden diese Grundrechte zunehmend eingeschränkt: Die Herausgeber kritischer Zeitungen wurden verhaftet bzw. ausgewiesen, unabhängige Fernsehsender geschlossen, Berichte über alles, was mit Mi-

litär und Geheimdienst zu tun hat – und das ist praktisch alles –, verboten. Die „Terrorbekämpfung“ brachte nicht wenigen der Geiseln in einem von tschetschenischen Terroristen überfallenen Theater den Tod, weil sich die verantwortlichen russischen Behörden weigerten, den Ärzten die Zusammensetzung des von ihnen eingesetzten Giftgases bekannt zu geben.

Die Russlandkampagne ist für uns auch eine Gelegenheit, auf die zunehmende Verletzung sozialer Rechte aufmerksam zu machen: So sind in der praktisch zerstörten Hauptstadt von Tschetschenien, Grosny, viele Menschen obdachlos.

amnesty international möchte durch diese Kampagne viele Menschen über dieses so wichtige Land informieren und dazu beitragen, dass auch in Russland die Menschenrechte tatsächlich verwirklicht werden!

Gerhard Lehner



15. und 16. März 2003

20. Bücherflohmarkt

Wir bieten diesmal wieder mehr als 10 000 Bücher aus den verschiedensten Sachbereichen, wie Romane, Lyrik, Sach- und Taschenbücher, Kinder- und Jugendbücher, Fremdsprachiges, Krimis, religiöse Bücher und „Extras“ (Kunst- und Bildbände) an. Kommen Sie, schmökern Sie nach Herzenslust und nehmen Sie das eine oder andere Buch (je mehr, desto besser für die Finanzierung unserer Arbeit) mit nach Hause!

**Am Samstag, dem 15. März, von 9 bis 18 Uhr
und am Sonntag, dem 16. März, von 9 bis 12 Uhr**

können Sie diese zu bekannt günstigen Preisen (Taschenbücher € 0,50, gebundene Bücher € 1,-, „Extras“ nach Vereinbarung) in der **Freien Waldorfschule Linz**, Baumbachstraße 11 (Nähe Neuer Dom) erwerben.

Der nächste Termin steht auch schon fest:

21. Bücherflohmarkt

15. und 16. November 2003, ebenfalls in der Freien Waldorfschule Linz.

Bulgarien – aus den Augen, aus dem Sinn?

ai-Aktion für ein menschenwürdigeres Leben geistig behinderter Menschen

Aufgrund der Mitgliedschaft im Europarat (seit 7. Mai 1992) wurde von Bulgarien auch die Europäische Menschenrechtskonvention ratifiziert (September 1992), die den in den Mitgliedstaaten lebenden Menschen ein Mindestmaß an Grundrechten zusichern sollte. Vor allem für geistig behinderte Menschen ist die Lage im Land am Schwarzen Meer jedoch alles andere als erfreulich. Als (in ein paar Jahren) potentieller Beitrittskandidat der Europäischen Union sollte Bulgarien nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus Fortschritte machen, sondern sich auch in Bezug auf Menschenrechte den europäischen Standards annähern.

Nachdem im Jahr 2002 eine ai-Delegation in Zusammenarbeit mit dem Bulgarischen Helsinki-Komitee eine Reihe von psychiatrischen Krankenhäusern und Heimen besucht und dort in vielerlei Hinsicht gravierende Mängel festgestellt hat, startete ai im Oktober 2002 eine weltweite Kampagne, um auf die Situation von geistig behinderten Menschen in Bulgarien aufmerksam zu machen und eine Reform des staatlichen Fürsorgesystems zu initiieren.

Um nur ein paar Beispiele aus dem Delegationsbericht (ai Index EUR 15/005/2002, www.amnesty.org) herauszugreifen, sei einmal auf die ca. 35 000 geistig behinderten Kinder verwiesen, die auf Empfehlung der

Behörden von ihren Familien in völlig abgeschiedenen Heimen untergebracht werden und dort keinerlei Betreuung oder gar individuelle Förderung erfahren. Kinder mit schweren Behinderungen verbringen Tag und Nacht im Bett, ohne jegliche Stimulation – sei es durch Spielzeug, Bilder oder Zuspruch.

„Dieser Ort ist für das menschliche Leben nicht geeignet. Er sollte geschlossen werden. Die Menschen sterben hier.“
R. H., Bewohner des Männerheimes Dragash Voyvoda

Ähnlich, wenn nicht noch schlimmer, zeigt sich der Eindruck von Heimen für Erwachsene: Menschen leben auf wenige Quadratmeter beschränkt und haben häufig keinerlei Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Die hohe Sterblichkeitsrate findet nicht zuletzt ihre Ursachen in der schlechten Ernährung, der mangelnden medizinischen Versorgung und den fehlenden sanitären Einrichtungen. Gerade während der Wintermonate verschärft sich die Lage noch weiter, da es nur wenige Beheizungsmöglichkeiten gibt und Bewohner in manchen Heimen ohne die notwendige Winterbekleidung in andere Gebäude zu Waschräumen bzw. Toilettenanlagen gehen müssen. Bedenklich ist weiters auch die Verwendung

von Isolationszellen, die nicht nur bei absoluter Unumgänglichkeit, sondern bei geringsten Streitigkeiten oder Fluchtversuchen vom häufig zu wenig vorhandenen bzw. unqualifizierten Personal als Problemlösung eingesetzt werden. Zum Teil handelt es sich bei derartigen Räumlichkeiten um eine Art Abstellkammer – nur wenige Quadratmeter groß, zu niedrig, um aufrecht darin stehen zu können, unbeheizt, unbelüftet und ohne jegliches Tageslicht. Ein als Toilette dienender Kübel erscheint unter diesen Umständen nur noch wenig spektakulär.

Positiv zu erwähnen ist jedoch die Tatsache, dass Sandinovo, eines der problematischsten Häuser, aufgrund der ai-Kampagne zum Teil bereits geschlossen wurde und auch das zuständige Ministerium sich des Problems anzunehmen bereit erklärt hat. Mit Briefen an Heimdirektoren/-innen und staatliche Behörden wollen wir das Bewusstsein der zuständigen Stellen auf diese menschenunwürdigen Zustände richten und somit zur Verbesserung der Lage beitragen. Zusätzlich wurden im Dezember Weihnachtskarten an Kinderheime versandt in der Hoffnung, dass diese den Kindern ein wenig Freude bringen und zusätzlich auch als Wandschmuck für Abwechslung sorgen mögen.

Margot Reisinger

6. Radtour für Menschenrechte

Die Teilnehmer der 6. Radtour für Menschenrechte, die von Bayern über Oberösterreich in die Tschechische Republik führte, machten am 1. August 2002 in Linz Station. Wir informierten über Menschenrechtsverletzungen in Russland, die Passanten unterschrieben eine größere Zahl von Postkarten, die russischen Behörden übersandt wurden. Es war ein toller Erfolg!



Sylvia Pumberger (ai Oberösterreich) im Gespräch mit Jana Hausmannova (ai Tschechien).



Der Infostand am Linzer Hauptplatz.



Young amnesty in Aktion.



Teilnehmer der Radtour und oberösterreichische ai-Mitglieder.

Ibtisam Berto Sulaiman al-Dakhil wurde am 15. September 2002 begnadigt

Seit zehn Jahren wird die Journalistin von uns betreut. Sie wurde in Kuwait während der irakischen Besatzungszeit gezwungen, für die einzig erlaubte (pro-irakische) Zeitung „al-Nida“ zu arbeiten.

Nach Kriegsende im Februar 1991 wurde Frau al-Dakhil der Zusammenarbeit mit dem Feind beschuldigt und zum Tod verurteilt. Das Todesurteil wurde nach internationalem Druck in lebenslange Haft umgewandelt. Das Verfahren vor dem Militärgericht in Kuwait war äußerst unfair und hat nicht den internationalen Standards entsprochen.

Im September 2002 erfuhren wir von ihrer Begnadigung. Seitdem befindet sie sich in Schubhaft und wartet auf die Ausreise, denn sie muss das Land verlassen.

Unsere Arbeit hat sich gelohnt!

Wir haben in den vergangenen Jahren Hunderte von Briefen und Postkarten an die Regierung von Kuwait gesandt und auch mehr als 10000 Unterschriften gesammelt. Ebenso gingen Appelle an die Botschaft Kuwaits in Wien. Rundfunk und Presse brachten Berich-



te. Wir haben auch ins Gefängnis geschrieben und erhielten zweimal eine Antwort von Frau al-Dakhil. Unsere Freude war groß, weil wir dadurch die Gewissheit hatten, dass unsere Briefe sie erreichten.

An dieser Stelle danken wir auch allen, die mitgeholfen haben, die mit ihren Schreiben oder ihrer Unterschrift für die Freilassung von Frau al-Dakhil eingetreten sind.

Dieser Erfolg bestärkt uns in unserem Einsatz für die Menschenrechte.

Uli Neunteufel

Radio FRO

Das Radioteam, das zum Teil aus Mitgliedern unserer Gruppe besteht, gestaltet Sendungen zum weiten Themenkreis der Menschenrechte, natürlich mit dem Schwerpunkt amnesty international.

Diese Sendungen werden jeden zweiten Montag im Monat von 19 bis 20 Uhr ausgestrahlt und sind über Antenne auf 105,0 MHz (Radio FRO) bzw. über Kabel auf 95,6 MHz (LIWEST und WAG) zu empfangen. Im Internet ist diese Sendung unter CBA.fro.at abrufbar.

Wenn Sie aktuelle Berichte zur laufenden Arbeit unserer Organisation hören möchten, sind Sie hier richtig!

Ruth Ritter

Besuch aus Angola



Im April 2002 besuchten uns völlig überraschend zwei Mitglieder einer ai-Gruppe aus Angola. Der mehrstündige Meinungsaustausch war für beide Seiten sehr interessant.

Betrifft: Finanzen

Auch im Jahre 2002 haben sich die Menschenrechtsverletzungen nicht verringert. Das heißt für uns, dass unsere Arbeit wichtiger denn je ist. Wir möchten uns daher für Ihre finanzielle Unterstützung herzlichst bedanken, denn erst dadurch ist uns die Arbeit für die Menschenrechte möglich.

Leider ist – auch im Hinblick auf einen drohenden Krieg im Irak – nicht damit zu rechnen, dass unsere Arbeit weniger benötigt wird. Wir ersuchen Sie daher, amnesty international auch weiterhin zu unterstützen. Als Kassierin der Gruppe 8 darf ich Ihnen nochmals für Ihre Hilfe danken.

Gertraud Heilmann



„ai intern“, Nr. 2/2003. Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): amnesty international Österreich; Redaktion: Bernhard Kastl, Gruppe 8; DVR 0460028
Verlagspostamt: 1150 Wien, Aufgabepostamt: 4053 Haid, P.b.b., Zul.-Nr. GZ 02Z 031 254

Gruppe 8

4040 Linz, Mühlkreisbahnstraße 7
Telefon 072 27/4072

E-Mail: sylvia_pumberger@yahoo.com
www.amnesty.at/gruppe/8/

ai amnesty
international
Österreich

